«Eine Manifestation des Miteinanders»

Thun Seit zehn Jahren besteht der Verein «Und – das Generationentandem». Geschäftsleiter Elias Rüegsegger spricht über Erfolge und Herausforderungen und erklärt, was Jung und Alt voneinander lernen können.

Murielle Buchs

Vor zehn Jahren wurde der Verein «Und – das Generationentandem» gegründet. Welche Idee steckte dahinter?
Elias Rüegsegger: Im Rahmen meiner Maturaarbeit, die ein journalistisches Projekt mit jüngeren und älteren Leuten für jüngere und ältere Menschen umfasste, wurde der Grundstein gelegt. Ich merkte schnell: Das Zusammenbringen verschiedener Generationen, das fägt.

Wie ging es weiter?
Aus meiner Maturaarbeit entwickelte sich in Zusammenarbeit mit den rund 30 Mitmachenden unser Magazin. Um dem einen Rahmen zu geben, gründeten wir den Verein. Wir überlegten nicht gross, worauf das hinauslaufen würde.

Heute bietet «Und» ein vielfältiges Programm an, wo Jung und Alt miteinander Kontakte knüpfen können.
Ja, unsere Angebote sind in den letzten Jahren stark gewachsen. Es gibt beispielsweise den Generationentalk, bei dem sich ein jüngerer und ein älterer Mensch übers gleiche Thema unterhalten. Wir bieten Workshops zu verschiedenen Themen an. Das Magazin, das viermal im Jahr erscheint, ist nach wie vor einer unserer Schwerpunkte.

Welche Angebote bestehen sonst noch?
Die Technikhilfe, wobei Junge älteren Menschen bei technischen Dingen helfen, ihnen zum Beispiel das Smartphone erklären. Auch die Zuhörbänkli in Thun und Interlaken stammen aus unserer Feder. Freiwillige Zuhörende haben ein offenes Ohr für andere. Und dann sind da natürlich mittlerweile verschiedenste generationenverbindende Veranstaltungen, allen voran das Generationenfestival.

Dieses findet am kommenden Wochenende bereits zum vierten Mal statt.
Genau, wir freuen uns sehr über den Anklang, den das Festival findet. Letztes Jahr war es ein grosser Erfolg. Über 6000 Leuten kamen, und dies trotz – oder gerade wegen der speziellen Pandemiezeit. Das Festival ist eine Manifestation des Miteinanders.

Was interessiert denn die verschiedenen Generationen aneinander?
Viele ältere Menschen interessieren sich für jüngere, weil sie selbst Kinder und Enkel haben – sie interessierevn sich aber auch, wenn sie keine haben. Sie möchten wissen, wie es der jungen Generation geht, was sie beschäftigt. Darüber hinaus merken sie, dass es ihnen guttut, mit jüngeren Menschen im Kontakt zu sein. Umgekehrt finden jüngere bei den älteren Menschen eine Stütze. Sie profitieren von deren Lebenserfahrung. Manchmal wollen sie einfach nur hören: Es chunt de scho guet.

Welche besonderen Erfolge hat der Verein im Zusammenführen von Generationen erzielen können?
Die kleinen Erfolge machen es für mich aus. Wenn jüngere und ältere Menschen Freundschaft schliessen und in der Freizeit etwas unternehmen, dann sehe ich das als Erfolg an. Eine schöne Geschichte ist, dass ein junger Mann und eine ältere Frau zu Freunden geworden sind. Sie gab ihm beispielsweise Tipps für sein Liebesleben. Das sind keine sichtbaren Erfolge, aber sie haben viel Bedeutung für die einzelnen Menschen.

> «Wenn jüngere und ältere Menschen Freundschaft schliessen und in der Freizeit etwas unternehmen, dann sehe ich das als Erfolg an.»

Und was sind die grössten Herausforderungen?
Auch wenn es abgedroschen klingt: Die Finanzierung ist und bleibt unsere grösste Herausforderung. Seit wir vor drei Jahren die Geschäftsstelle eröffnet haben, ist unser Budgetbedarf grösser geworden.

Was heisst das? Was sind die Folgen davon?
Wir tragen Personalkosten von 170 Stellenprozent, die Kosten für die Räumlichkeiten und all unsere Aktivitäten. Auf der Einnahmenseite sieht es schwieriger aus, denn wir verkaufen ja keine Begegnungen. Dabei stellt sich die Frage: Was hat eine Begegnung denn für einen Wert? Letztlich finanzieren wir uns von Spenden und sind sehr froh über die Unterstützung von Partnern wie der Stadt Thun oder Stiftungen, die unsere Projekte fördern wollen.

Wie sieht Ihre Vision für «Und» aus?
Wir möchten sicher so weiterfahren wie bisher. Ich denke, es gibt in unserer Gesellschaft noch viel zu tun. Die Betreuung von Kindern, aber auch von Eltern hängt beispielsweise noch immer vorwiegend an den Frauen. Das heisst, in der Gesellschaft müssen Angebote geschaffen werden, wo mehr Miteinander entsteht, wo man sich gegenseitig hilft. Leichter gesagt als getan, ich weiss. Doch ich bin ein Optimist.

«Die Zukunft ist gemeinsam», lautet die Botschaft des Generationenfestivals. Elias Rüegsegger freut sich auf frohe gemeinsame Tage. Foto: Murielle Buchs

Mani Matter, Workshops und ein Foodsave-Bankett

Das vierte Generationenfestival, auf die Beine gestellt vom Verein «Und – das Generationentandem», findet vom 16. bis 17. September auf dem Gymnasiumareal im Thuner Seefeld statt. «Die Zukunft ist gemeinsam», fasst Elias Rüegsegger, Geschäftsleiter von «Und», die Festivalbotschaft zusammen.

Das diesjährige Programm umfasst musikalische, künstlerische und auch sportliche Auftritte und Aktivitäten für Jung und Alt. «Es wird drei Bühnenprogramme innen und aussen geben. Die Auftritte finden stündlich statt», erklärt Rüegsegger. Die Highlights vom Freitag (ab 17 Uhr) seien der Auftritt von Ueli Schmezers Matter Live, die Mani-Matter-Lieder zum Besten geben. «Das sind generationenverbindende Lieder.» Auch die Silent Party um 22 Uhr sei speziell: «Die Musik wird über Kopfhörer übertragen. Damit halten wir die Nachtruhe im Quartier ein – und die Party geht weiter», so der Organisator.

Am Samstag zwischen 10 und 18 Uhr laufen verschiedene Workshops: «Man macht zusammen Musik, entdeckt gemeinsam die virtuelle Realität oder gestaltet einen Garten.» Dabei sei der musikalische Auftritt der Schwestern Evelyn und Kristina Brunner nennenswert: «Die beiden gingen im Seefeld in den Gymer.» Ausserdem findet parallel zu den Workshops der Märit statt, wo diverse Organisationen an über 50 Ständen ihre Arbeit vorstellen.

«Das Festival zieht sich dieses Jahr sogar in den Sonntag hinein», informiert Elias Rüegsegger: «Wir feiern zwischen 10 und 15 Uhr das erste Foodsave-Bankett in Thun.» *(mba)*

www.generationenfestival.ch